

Fachtagung zur politischen Bildung „Integration partnerschaftlich gestalten“ 14.-15. Oktober 2011 in Brühl

Tagungsdokumentation
Dokumentation: Stefanie Schaefer

Freitag 14.10.2011

Eröffnung

Almanya – Willkommen in Deutschland

Ferdos Forudastan im Gespräch mit Yasemin Şamdereli (Regisseurin) und Nessrin Şamdereli (Drehbuchautorin)

Forudastan: Almanya ist mit 1,3 Millionen Zuschauern der erfolgreichste deutsche und deutschsprachige Film 2011, er bekam sehr gute Kritiken und internationale Aufmerksamkeit. Bis zur Realisierung brauchte es aber sieben Jahre. Warum? Der Film zeigt schließlich ein Stück deutscher Geschichte.

Nesrin & Yasemin Şamdereli: Das Problem war die Finanzierung. Es ließ sich kein Fernsehsender finden. Man war der Meinung, dass es in Deutschland nicht das Publikum für eine Komödie über eine türkischstämmige Familie gebe: Die Deutschen würden sich dafür nicht interessieren, schon gar nicht ohne einen deutschen Hauptdarsteller und die Türken würden nur in exportierte Filme aus der Türkei gehen. Ein tragisches Thema, wie ein Ehrenmord, hätte wahrscheinlich bessere Chancen gehabt. Schließlich finanzierte der Verleih den Film mit.

Forudastan: Ist das Bild des Großvaters und der restlichen Familie realistisch? Ein Patriarch unter dem Pantoffel seiner Frau, sehr tolerant und liberal. Er unterstützt seine Enkelin als sie vorehelich schwanger wird. Gibt es solche türkischen Männer überhaupt?

Nesrin & Yasemin Şamdereli: Der Film ist der Versuch das zu erzählen, was wir kennen. Es war uns wichtig, die Seiten einer türkischen Großfamilie mithilfe der medialen Darstellung zu vermitteln, die man von außen so nicht sieht. Wir waren selbst überrascht über die Reaktionen, und den vom Publikum wahrgenommenen Widersprüchen zu den herrschenden Klischees. Der immer angenommenen inneren Zerrissenheit steht der Reichtum unterschiedlicher kultureller Prägung, und dem Klischee des großen Familienzusammenhalts der Konflikt der Brüder entgegen. Wir zertrümmern diverse Klischees über Migranten anhand der Darsteller und ihrer Geschichten. Wichtig war uns auch, dass es keine Täter und keine Opfer gibt!

Forudastan: War das von Anfang an so geplant?

Nesrin & Yasemin Şamdereli: Es ist so entstanden. Unsere Vision war die Darstellung einer türkischen Großfamilie mit vielen verschiedenen Charakteren, und aufzuzeigen, dass nicht alle Einwanderer gleich sind. Dem einen fällt es leicht sich zu integrieren, der andere hat großes Heimweh.

Forudastan: Erkannte sich Ihre Familie, Ihr Umfeld wieder?

Nesrin & Yasemin Şamdereli: Wir haben keine Personen "benutzt", sondern Anekdoten, die tatsächlich in vielen Familien so oder ähnlich abgelaufen sind. So bekam fast jeder, der nach Deutschland auswandert, erzählt, dass die Deutschen z. B. Ungläubige sind, Menschen

essen – denn Jesus hängt am Kreuz und blutet aus –, und alles größer ist, so wird bspw. ein Hund für eine Riesenratte gehalten. Diese Anekdoten sind als Hommage an die erste Generation der Einwanderer gedacht.

Viele Türkischstämmige sagen: Ja, das kenne ich. Der Film stellt das deutsch-türkische Leben und ein Stück Einwanderungsgeschichte dar. Die Hauptpunkte, wie es ist, in einem Land fremd zu sein, die Sprache nicht zu können, weckt aber auch Erinnerungen bei anderen Einwanderern, bei Portugiesen oder Italienern.

Deutschstämmige sind meist begeistert von dem Blick durch fremde, andere Augen auf die eigene Kultur.

Forudastan: Werden Sie als türkischstämmige Regisseurin und Drehbuchautorin auf Migrationsthemen reduziert?

Nesrin & Yasemin Şamdereli: Ja! Auch wir werden eigentlich nur für die Themen Integration, Einwanderung, für Schubladengeschichten angefragt. Arbeiten aber dagegen, lehnen solche Angebote auch ab. Ein weiteres Vorurteil: alle Türken/türkische Künstler müssen sich untereinander kennen. Oft denken wir auch: Lasst uns mit dem ganzen Integrationsgerede in Ruhe! Es gibt viele Beispiele gelungener Integration. Man muss der Wahrnehmung einer flächendeckenden gescheiterten Bevölkerung entgegenwirken!

Forudastan: Ist schon ein nächstes Projekt in Planung?

Nesrin & Yasemin Şamdereli: Ja, wir wollen auch andere Themen für das Kino produzieren, Themen, die nicht nur Familie und Integration zum Inhalt haben.